

Frauenreferat

**Beate Herzog (stellvertretende Referatsleitung/Referentin für
Gesundheit und Gewaltschutz)**

**Linda Kagerbauer (Referentin für Mädchenpolitik und Kultur/Projektleitung
Themenschwerpunkt „Frauen.Macht.Politik“)**

Infos zum Frauenreferat der Stadt Frankfurt finden Sie hier:

[http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2900&ffmpar\[id_inhalt\]=102285](http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2900&ffmpar[id_inhalt]=102285)

Fakten – strukturelle Diskriminierungen:

Alle Zahlen stammen von der Autorin Nina George, Mitglied des Bundesvorstandes des Verbandes deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller bei verdi. Zudem ist sie BücherFrau des Jahres 2017².

- Im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen werden weniger Romane von Autorinnen verlegt, wir sprechen hier von 25 - 30 % Prozent.
- In Deutschland werden Autoren dreimal häufiger als Autorinnen in den Feuilletons besprochen.
- Autoren werden drei- bis fünfmal häufiger in Verlagshäusern im Hardcover veröffentlicht.
- Autoren gewinnen insgesamt fünf Mal häufiger als Autorinnen renommierte Literaturpreise.
 - Es gibt deutlich weniger Frauen in den Jurys der Preisverleihungen.
- Noch immer gilt der Roman einer Frau als "Frauenroman", der Roman eines Mannes dagegen als "allgemeingültig".
- Frauen, die im Literaturbetrieb tätig sind, kritisieren, dass ihnen nicht zugetraut wird „größere“ Themen zu behandeln und sie immer wieder auf emotionale Themen reduziert werden. Das sind sexistische Zuschreibungen.
- Der Gender Pay Gap ist in der Kunst-/Kultursparte so hoch wie in keinem anderen Bereich: Er liegt bei 24%.

Die Branche ist zu 80 % weiblich – aber die Entscheiderpositionen haben zu 84 % Männer inne. Frauen machen die Arbeit, Männer die Macht.

Deswegen treten wir als Frauenreferat dafür ein, dass Frauen im Kunst-/Kulturbereich, in ihrem künstlerischen Schaffen anerkannt werden. Ein klares Ja zur Relevanz des Preises und zu mehr Feminismus.

¹ Forderung der nigerianische Schriftstellerin Chimamanda Ngozi Adichie und Titel des Abschlussplenums.

² Quellen: <http://www.ninageorge.de/>
<https://www.boersenblatt.net/artikel-nina-george-ueber-die-stellung-der-frauen-im-literaturbetrieb.1272531.html>
<https://www.buecherfrauen.de/news-home/1783-nina-george-fordert-werden-sie-praezise/>

- Denn mehr Feminismus und Frauen im Literaturbetrieb bedeuten mehr Vorbilder und vielfältigere Perspektiven sowie diversere Geschichten.
- Für Mädchen und Frauen ist es zentral, dass die Heldinnen oder Autor*innen ihrer Bücher eben nicht nur weiße Männer oder Jungs sind, die die Welt retten.
 - Werke von Autoren sind sechsmal häufiger im Lehrkanon des Deutschunterrichts und des Germanistikstudiums vertreten als von Autorinnen (vgl. Nina George).

Schreiben ist für uns ein wichtiges politisches und emanzipatorisches Instrument und zentral für Demokratie und Geschlechtergerechtigkeit. Dabei geht es, um Solidarität und Bezugnahmen. Das erscheint uns vor allem wichtig, in einer Welt, die global von Sexismus, Rassismus, Antifeminismus und Rechtspopulismus geprägt ist. Dazu braucht es Orte der Begegnung und Vernetzung.

Alle Studien zu mehr Geschlechtergerechtigkeit in Kunst/Kultur und Literatur zeigen, dass vor allem der Aufbau von Netzwerken für den Abbau von Diskriminierungsverhältnissen maßgeblich sind. Ein solcher Ort sind die Literaturtage.

Als Frauenreferat arbeiten wir im Rahmen des Schwerpunktes „Frauen.Macht.Politik“ genau an diesen Themen. Mehr Infos dazu hier:

[http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2900&ffmpar\[id_inhalt\]=32814788](http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2900&ffmpar[id_inhalt]=32814788)

Wir machen damit Frauen in ihren historischen Kämpfen (100 Jahre Frauenwahlrecht, 50 Jahre zweite Frauenbewegung) mit ihren Fragestellungen sichtbar und stellen diese in Bezug zu heutigen frauenpolitischen Herausforderungen.